„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 12 bis 24 Seiten beträgt jährlich $2.50 bei Vorausbezahlung. Versandpreis nach dem Auslande $3.50.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 19,407 Leser.

Anzeigentarife auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"THE COURIER"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE

Subscription price for the regular issue of from 12 to 24 pages, appearing every Wednesday $2.50 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str. Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835-1837 Halifax St. Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 19,407 paying Subscribers. Advertising rates on application

16. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 31. Oktober 1923 | 12 Seiten | Nummer 51

Der schwarze Plan der Ruhrräuber enthüllt sich mehr und mehr

Neue Rhein-Republik von alliierter Rheinlandkommission „anerkannt"

Erfolg der Separatisten trotzdem zweifelhaft.

Koblenz, 30. Okt. — die rheinische Republik ist durch die Billigung der französisch-belgischen Behörden gestärkt. Sie bemüht sich jetzt um Ausdehnung und Organisation. Die vorläufige Regierung in Koblenz hat ein Ministerium gebildet, dessen Präsident Joseph Matthes ist, wenn er auch den Titel „Vollzugskommissar" vorzieht.

„Die Minister der Rheinrepublik".

Die andern Posten sind wie folgt verteilt: von Metzen, Auslandminister,; Wolterhoff, Finanzminister; Liebing, Minister des Innern; Pfarrer Kremers, Kultusminister; Müller, Beförderungsminister; Kleber, Justizminister und Landwirtschaft.

Die Bevölkerung der Orte, wo sich die Republikaner eingenistet, scheint sich damit abzufinden, daß die Franzosen und Belgier Versuche zur Verjagung der Sonderbündler nicht dulden werden. Es kommen daher weniger Störungen vor. Mehrere kleine Orte sind besetzt, darunter Gerolstein.

Pfalz widersetzt sich Franzosen.

Berlin, 30. Okt. — Die Lage in der bayrischen Pfalz ist noch immer schwankend. Die geplante Proklamation eines Freistaats durch den französischen General De Metz wurde aber noch nicht erlassen. Alle Parteien, auch die Sozialisten, leisten den französischen Umtrieben vereinten Widerstand.

Washington „hoffnungsvoll".

Washington, 30. Okt. — Hiesige Beamte hoffen, daß die Annahme der britischen Vorschläge auf Untersuchung von Deutschlands Zahlungsfähigkeit durch Frankreich, Italien und Belgien den Weg zu einer Lösung des Entschädigungswirrwarrs ebnen wird. Sie warten jetzt auf die weitere Bildung von Plänen in den europäischen Hauptstädten.

Blutige Kämpfe in der Ruhr.

Berlin, 30. Okt. — Aus der ganzen Ruhr werden blutige Unruhen gemeldet. Reichsbeamte warten auf weitere Mitteilung über den von London und Washington ausgehenden Friedensschritt, um die Entschädigungsfrage zu regeln. Nach Depeschen aus Barmen wurden bei Kämpfen im besetzten Gebiet 7 Personen getötet und 40 verwundet. Kommunisten, die Kundgebungen von Arbeitslosen veranstalteten, verursachten die Unruhen.

Von Alliierten anerkannt.

Düren, 30. Okt. — Die Sonderbündler beanspruchen vor allem Erfolg in Koblenz. Es wird versichert, daß Matthes als Haupt der provisorischen Regierung von der alliierten Rheinlandkommission tatsächlich anerkannt worden ist. Die militärischen Leiter planen Erstürmung der Rathäuser von Neuß, Gladbach und anderer Orte, darunter Düsseldorf. Sie prophezeien, daß die republikanische Fahne auf dem Rathaus in Duisburg aufgezogen wird. In Düren, französische Zone, haben sich die Separatisten so fest eingegraben, daß ihre Führer jede Gefahr einer „reaktionären" Bewegung für beseitigt halten. Das Gleiche gilt für Aachen und Krefeld, wo die Anhänger der Republik mehr oder minder unter dem Schutz belgischer Truppen sind. Die Republikaner prahlen mit ihrer Sicherheit in Bonn. Sie weisen darauf hin, daß in einem der Rathauszimmer ein französischer Wachposten eingerichtet wurde.

Nach einer Kölner Depesche wurde Paul Tirard, der französische Hochkommissar im Rheinland, angewiesen, die Separatisten-Bewegung als rechtmäßig anzuerkennen. Die Unterstützung der Bewegung wurde stärker, obwohl sie keine große Aussicht auf Erfolg zu haben scheint.

Kruppwerke besetzt.

London, 30. Okt. — Laut einer Depesche aus Essen beschlagnahmten mehrere Tausend Arbeitslose die Kruppwerke. In einem erbitterten Kampf mit der blauen Polizei, welche der Lage nicht gewachsen ist, wurden sieben Personen getötet und 200 verwundet. Der Angriff erfolgte wenige Stunden später, nachdem Krupp von Bohlen und die drei anderen Direktoren der Krupp-Werke auf Grund einer bedingten Begnadigung aus dem Düsseldorfer Gefängnis zurückgekehrt waren. In Essen entstand wilde Erregung.

Ruhrräuber helfen den Rebellen.

Koblenz, 30. Okt. — Infolge der offenen und aktiven französischen Unterstützung vermochte die Rheinlandrepublik ihre Macht auf verschiedene kleine Orte und Dörfer zu erweitern. Die französischen und belgischen Truppen vergrößerten in von Republikanern beherrschten Orten ihre polizeiliche Tätigkeit. Sie hielten reichstreue Bürger von den Straßen, während die vorher vertriebenen Sonderbündler in die Stadt zurückkehrten. Sie zogen an den französischen Wachposten vorbei und nahmen die Regierungsgebäude in Besitz.

Nicht anerkannt von England.

London, 30. Okt. — Wie von amtlicher Seite verlautet, wird England die rheinische Republik nicht anerkennen. Einem Versuch, die Bewegung nach Köln auszudehnen, leisten Truppen Widerstand.

Nach einer Düsseldorfer Depesche nahmen Deutschnationale Leigner, den Befehlshaber der Armee der Sonderbündler, gefangen. Er wurde bei Düren umzingelt. Wichtige Schriftstücke wurden ebenfalls genommen.

Der Papst über die deutsche Tragödie

Rom, 30. Okt. — Der römische „Nuovo Paese" gibt, indem er für die Autentität einsteht, die folgenden Worte des Papstes wieder, die er zu dem Kardinalstaatssekretär Gasparri geäußert haben soll: „Die Nachrichten über die deutsche Tragödie zerreißen mir das Herz. Morgens und abends bete ich für den Frieden der Völker; denn was kann ich mehr tun als beten? Möge Gott meine Gebete erhören für die Kinder, ach, wenigstens für diese armen Kinder, damit ihr Los erleichtert werde, und damit sie Liebe wieder lernen und die Greuel des Krieges sie nicht zerstören. Es darf doch nicht möglich sein, daß ein ganzes Volk zu Grunde geht."

Berühmter deutschamerikanischer Chemiker gestorben.

Schenectady, N. Y., 29. Okt. — Charles P. Steinmetz, der berühmte Elektriker, ist heute Vormittag gestorben. Seit zwei Wochen stand er unter ärztlicher Behandlung. Der Tod kam plötzlich. Steinmetz kehrte von einer längeren Vortragsreise erschöpft zurück. Die Aerzte ordneten ihn zu Bett und ließen keine Besuche zu. Kurz vor dem Tode sagte der Kranke heute früh zu der Krankenpflegerin, er fühle sich wohl. Plötzlich wandte er sich im Bett um und verschied. Steinmetz war einer der bedeutendsten elektrischen Ingenieure der Welt und ein hervorragender Mathematiker. Er blieb ledig. Er setzte die Welt durch künstliche Erzeugung von Gewittern in Erstaunen.

Steinmetz kam am 9. April 1865 in Breslau zur Welt. Seit 24 Jahren war er in Amerika. Er besuchte die Universität Breslau und befaßte sich besonders mit Mathematik und Astronomie. Später wandte er sich dem Studium der Physik, Chemie und der elektrischen Ingenieurskunde zu.

Nobelpreis an canadische Aerzte.

Stockholm, 30. Okt. — Der Nobelpreis für Arzneikunde für 1923 wurde den Doktoren Banting und MacLeod in Toronto in Anerkennung ihrer Entdeckung von Insulin verliehen.

C. P. Zug entgleist.

Ottawa. — Der Vancouver-Toronto Schnellzug der C. P. R. entgleiste am Freitag Morgen in der Nähe von Savanne, Ont. Neunzehn Passagiere erlitten Verletzungen, vier davon lebensgefährliche.

Ver. Staaten planen Schenkung von 50 Millionen Buschel Weizen an Deutschland

Washington, 30. Okt. — In Regierungskreisen besteht der ernstliche Plan, den exportbaren überschüssigen Weizen in Höhe von 50,000,000 Buschel an Deutschland abzugeben. Der Gould Plan schlug einen Verkauf dieses Weizens an die deutsche Regierung als Abzug von deutschen Sicherheiten vor, doch wird dieser Plan vom Präsidenten als nicht empfehlenswert verworfen. Der Präsident sagte, er hoffe, daß die Lage in Deutschland im kommenden Winter nicht derartig ungünstig sei, daß Mildtätigkeit notwendig sei, aber wenn Gefahr für Hungersnot bestehe, so hege er nicht die geringsten Zweifel, daß Amerika seine Sympathie in recht freigebiger Weise zum Ausdruck bringen werde. In Verbindung hiermit wurde betont, daß zur Zeit der Hungersnot in Rußland vor zwei Jahren der amerikanische Kongreß dem russischen Volke Getreide im Werte von 20 Millionen Dollars geschenkt habe.

Durch diese Schenkung hofft man im allerletzten Grunde auch den Preis des Weizens wieder in die Höhe zu bringen.

Im Zeichen des Elends

Berlin, 30. Oktober. — Die Staatsbetriebe haben sich seit langer Zeit als viel zu kostspielig gezeigt. Von der harten Notwendigkeit getrieben, hat man sich schließlich dem Plane zuwenden müssen, die Zahl der Beamten wesentlich herabzusetzen. Es handelt sich um eine tief einschneidende Maßregel, wie ohne weiteres einleuchtet, wenn man hört, daß die Postverwaltung und die Eisenbahnbetriebe so zugestutzt werden sollen, daß im ganzen 600,000 Beamte und Arbeiter entlassen werden.

Zwischen 10 und 15 Büros amerikanischer Firmen in Hamburg, Leipzig und hier sind neuerdings wegen der Schwierigkeiten, unter den jetzigen Umständen Geschäfte abzuschließen und weil jede Andeutung einer Besserung in der nahen Zukunft fehlt, geschlossen worden. Es sind jedoch Vorbereitungen getroffen worden, in jedem einzelnen Falle wieder aufzumachen, sobald die Geschäftsverhältnisse sich wieder etwas normal gestalten.

Die Mitglieder der Berliner Börse haben $10,000 zu dem öffentlichen Speisefond der Stadt beigetragen und dem Oberbürgermeister weitere Zuwendungen versprochen, wenn die Lage schlimmer wird.

Der Preis eines 4½pfündigen Laib Brot stieg auf eine Milliarde Mark, was ein Viertel des üblichen Tagelohns eines Clerks oder ungelernten Handarbeiters ist. Die Preise von Kartoffeln, Fleisch, Fetten und Zerealien haben sich verdoppelt seit der Dollar die Milliarden-Markrate erreichte, obwohl die Löhne noch nach den Inderzahlen der letzten Woche bezahlt werden.

Deutsche Anleihe zur Zeit unmöglich

New York, 30. Okt. — Wie der deutsche Botschafter Wiedfeldt nach seiner Rückkehr aus Berlin sagte, kann Deutschland weder hier noch in einem anderen Lande vor Regelung der Entschädigungsfrage eine Anleihe flüssig machen. Vorher wird die deutsche Regierung auch keinen solchen Versuch machen, bemerkte der Botschafter. Er meinte auch, daß die Bewegung mit der rheinischen Republik schließlich mißlingen werde.

Aelteste Zeitung in England eingegangen.

London, 30. Okt. — Englands älteste Zeitung, die Pall Mall Gazette, hört mit der heutigen Ausgabe auf. Der Evening Standard übernimmt das Eigentum. Die ursprüngliche Gazette wurde im Jahre 1803 gegründet. Die Zeitung gehörte viele Jahre lang William Waldorf Astor.

Präsident Ebert soll amtsmüde sein.

Stockholm, 30. Okt. — Das „Svenska Morgenblad" meldet, Präsident Ebert habe ein Schloß in der Schweiz gekauft und beabsichtige, von der Präsidentschaft des Deutschen Reichs zurückzutreten.

Vom Papste ausgezeichnet

Quebec. — Henri Gagon, der geschäftsführende Direktor der „Le Soleil" von Quebec wurde vom Papst zum Kommandeur des Ordens von St. Gregor ernannt.

Meighen ist ein schlechter Verlierer, sagt Minister Lapointe

Calgary, Alta. — Drei Kabinettminister der Dominion, die Doktrin des Glaubens, der Hoffnung, Mut und Vertrauen in die unbegrenzte Zukunft eines einigen und fortschrittlichen Canadas predigend, sprachen am Freitag hier vor einer Menge von 1,100 Zuhörern, welche den Rednern einen enthusiastischen Empfang bereiteten.

Hon. Ernest Lapointe, Minister für Marine und Fischerei, Hon. Chas. Stewart, Minister des Innern, und Hon. T. A. Low, Minister für Handel und Gewerbe, sprachen mit Optimismus und Vertrauen in Canadas Zukunft, verteidigten Premier Kings Regierung, und gingen dem Todesgeflüster der Opposition energisch zu Leibe.

Hon. Lapointe verurteilte die von Arthur Meighen gepredigte Gospel des blauen Ruins und der Verzweiflung. „Ich predige die Doktrin des Liberalismus, der Hoffnung und des Vertrauens," sagte der Minister. „Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers, jetzt wie immer, beim Aufbau ihrer Nation behülflich zu sein."

Auf Meighens Rede hier zurückkommend, sagte Hon. Lapointe, daß der letzte Wahlkampf auf Täuschung beruht habe, wie der konservative Führer behauptet habe, und diese Täuschung heiße: „Die nationale liberale und konservative Partei." Auf einer Seite sehen unsere Bürger den Torvismus, wie er blauen Ruin, Verzweiflung und „Todesgeflüster" predigt. Auf der andern Seite sehen sie Liberalismus, der Glauben, Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft verkündigt.

Hon. Lapointe appellierte an alle Massen und Klassen, Einigkeit und Zusammenhalten in unserem Lande zu fördern. Er sagte, Canadier atmen Leben und Hoffnung und würden dies auch in Zukunft tun können.

Als Beweis der Prosperität führte er an, daß der canadische Dollar sich neben dem amerikanischen Dollar sehen lassen könne und sich in dieser Gesellschaft nicht zu schämen brauche, wessen sich keine andere Nation der Welt seit Ende des Krieges zu brüsten vermöge.

Auf Herrn Meighens westliche Redetour hinweisend meinte er, daß der Oppositionsführer auf eine traurige Einbildung seiner Zuhörer rechne, daß er eine Niederlage nicht ritterlich hinnehme und sich als schlechter General einer geschlagenen Armee erweise.

Bezugnehmend auf die Canadische Nationalbahn sagte Lapointe: „Sie ist nicht unser Baby, wir fanden es auf der Türschwelle, als wir ins Parlament einzogen. Wessen Baby ist es? Es ist Meighens Baby."

Hon. Lapointe bezichtigte die frühere Meighen-Regierung des Wortbruches, indem sie drei Jahre ans Ruder blieb, nachdem der Waffenstillstand unterzeichnet war.

Bürgerliche Mehrheit in Oesterreichs Wahl.

Wien, 30. Okt. — Vollständige Wahlberichte zeigen, daß die bürgerlichen Parteien in der neuen Bundesversammlung 99 Sitze haben werden, gegen 66 der Sozialisten. Die Zahl der Alldeutschen ist von 21 auf 12 zurückgegangen. Die Sozialisten erhielten in Wien 150,000 Stimmen mehr als vor drei Jahren.

Ueber 90 Millionen Dollars zugunsten der Veteranen vorgestreckt.

Ottawa.—Das „Soldier Settlement Board" hat seit 1917 nahezu 30,000 Mann auf Ländereien angesiedelt und 23,000 Männern finanzielle Hilfe angedeihen lassen. Ueber $90,000,000 wurden vorgestreckt.

Hon. E. J. McMurray mit großer Mehrheit gewählt

Winnipeg, Man. — Hon. E. J. McMurray, der neue General-Anwalt von Canada, wurde in Nord-Winnipeg mit einer Mehrheit von über 2800 Stimmen über Alderman A. A. Heaps, seinem nächsten Opponenten, gewählt. Die beiden anderen Kandidaten verloren ihre Depositis.

Streitfrage Canadas mit amerikanischen Reedern beigelegt

Fort William, Ontario. — Von der Getreidekommission wird mitgeteilt, daß mit der amerikanischen Schiffahrts-Gesellschaft eine Einigung über die Auslegung des neuen Frachtgesetzes zustande kam und daß infolgedessen die amerikanischen Reedereien den Transport canadischen Getreides nach dem Osten vornehmen werden.

Büffeljagd zu Wainwright

Nachdem Büffelfleisch fast selbst bei den ältesten Präriebewohnern in Vergessenheit geraten ist, wird dasselbe in naher Zukunft wieder in Form von Steaks, Zungen und Fleischkuchen auf den Speisekarten der führenden Hotels unseres Kontinents verzeichnet sein.

Der Büffel, einst Beherrscher der Prärien, wird in kurzem als seltener Leckerbissen auf dem Tisch von Feinschmeckern sein Erscheinen machen. Die Büffelherde der canadischen Regierung zu Wainwright, Alberta, ist derart angewachsen, daß man es für nötig befand, 2000 dieser Tiere diesen Herbst zu schlachten. Es befinden sich zur Zeit 8,300 Büffel in dieser Herde, welche vor 16 Jahren durch Erwerb von 716 Büffeln von einem amerikanischen Halbblut Rancher namens Michael Pablo in Montana erworben wurden. Da diese Zahl zu groß ist, um von der Regierung weiter unterhalten zu werden und auch die verhältnismäßige Zunahme der Bullen eine Tötung derselben nötig macht, so wurde ein Kontrakt zur Schlachtung und Präparierung der Tiere ausgeschrieben.

Fleisch, Häute und Köpfe sollen auf den Markt gebracht werden und viele Käufer haben sich bereits gemeldet. Der Ertrag aus dem Verkauf soll zur Unterhaltung der restierenden Herde verwandt werden.

Die Büffeljagd soll dieser Tage stattfinden und wird an die Zeiten erinnern, als die Indianer die Büffel auf den Prärien jagten. Cowboys und Indianer werden die Tiere nach ihren Winterquartieren zusammentreiben und dort sollen diejenigen Büffel, die man zu schlachten beschlossen hat, von der Hauptherde abgetrennt werden. Diese werden dann zu dem Platze getrieben werden, wo ihre Tötung und Zubereitung resp. Verarbeitung für den Markt erfolgen soll. Die Abtötung soll durch erfahrene Scharfschützen erfolgen, denn es ist von Wichtigkeit für die Qualität des Fleisches der getöteten Büffel, daß dieselben beim ersten Schuß erlegt werden. Die Indianer werden nur am Zusammentreiben der Büffel betreiben und ihre Pfeile und Bogen werden bei der Erlegung derselben diesmal keine Rolle spielen. Kinographische Apparate sollen in Dienst gestellt werden, um diese interessante Büffeljagd der Nachwelt im Bilde vorzuführen.

Letzte Nachrichten

Milestone, Sask. — F. Bert Lewis, der liberale Kandidat bei der Nachwahl im hiesigen Wahlkreis, errang einen glänzenden Sieg über seinen Gegenkandidaten J. B. Patterson, den er mit einer Mehrheit von 400 Stimmen schlug. Dummer, Drinkwater, Kronau, Lajord und Yellow Graß Town gaben wohl die größten Mehrheiten für den Liberalen „Bert" Lewis ab.

Regina, Sask. — „Die Regierung ist sicher und fest begründet und keine Neuwahl erforderlich", sagte Hon. Ernest Lapointe, Minister für Marine und Fischereiwesen, als er in Regina eintraf. Der Minister wird am Mittwoch und Donnerstag in Regina sprechen, an letzterem Tage auch Hon. W. R. Motherwell.

London. — Ex-Premier Bonar Law, ein geborener Canadier, starb am Dienstag Morgen im Alter von 65 Jahren an septischer Lungenentzündung. Bonar Law litt seit längerer Zeit an einem schweren Halsleiden.

London. — Der Norddeutsche Lloyd wird im Dezember den Dampferverkehr zwischen Bremen, Southampton und New York wieder aufnehmen. Die Dampfer „Columbus", 35,000 Tonnen, „München", 14,000 Tonnen und „Stuttgart", 13,325 Tonnen, werden den Verkehr eröffnen.

Berlin. — Die Reichsregierung verlangte in einer Note an die sächsische Regierung den Rücktritt des sozialistischen Kabinetts, welchem Verlangen die sächsischen Minister sofort nachkamen. General v. Müller, Kommandeur der Reichsarmee, verbot die heutige Sitzung des sächsischen Parlaments und Soldaten besetzten das Gebäude.

Keine Arbeitslosen-Unterstützung

Winnipeg, Man. — Die Stadträte J. A. McKerchar und R. J. Shore, welche nach Ottawa abgesandt wurden, um die Summe von $53,000 in Begleichung der städtischen Ansprüche für letzten Winter geleistete Arbeitslosenunterstützung von der Föderal-Regierung zu kollektieren, kehrte mit dem Bescheid zurück, daß die Regierung sich weigere, irgend eine Unterstützungspolitik für den kommenden Winter zu diskutieren, da sie sich auf den Standpunkt stellte, daß von einer Arbeitslosigkeit vorläufig keine Rede sei und sie nicht eher handeln werde, bis die Situation dies erheische. Die Stadtverwaltung Winnipegs hat deshalb auch beschlossen, im kommenden Winter nur in gänzlich berechtigten Notstandsfällen finanzielle Hülfe zu gewähren.

Ontario-Regierung gewann weiteren Sitz.

Toronto, Ont. — Die Ontario-Regierung gewann bei der Nachwahl in Lennox einen weiteren Parlamentssitz, indem der Konservative C. W. Hambley mit einer Majorität von 599 Stimmen über den liberalen Gegenkandidaten siegte. Die Parteien sind in der Legislatur von Ontario jetzt wie folgt verteilt: Konservative 77, Liberale 13, Farmer (U. F. O.) 21.

Stadt Quebec hat 116,488 Einwohner

Quebec. — Die Bevölkerung der Stadt Quebec beträgt laut dem soeben veröffentlichten Zensusbericht 116,488 Seelen, eine Zunahme von annähernd 6000 seit 1921. Der Steuereinschätzungs-Bericht gibt die Zahl der katholischen Französisch-Canadier auf 104,834, und der protestantischen Französisch-Canadier auf 135 an.

Wiesbaden. — Die „provisorische Regierung der Rheinland Republik" hat eine von Dr. Dorten unterzeichnete Botschaft an alle Nationen der Welt erlassen, deren Inhalt von Poincare diktiert erscheint.

Die britische Reichskonferenz

London, 30. Okt. — Der Ausschuß von Fachleuten der Reichskonferenz beschäftigte sich mit dem Schnapsschmuggel in amerikanischen Territorial-Gewässern und den Rechten der britischen Dominion, Verträge abzuschließen.

Es heißt, daß die Haltung Großbritanniens, die sich der Annahme des Vorschlags, innerhalb der 12 Meilen Grenze Durchsuchungen zu gestatten, etwas günstiger zeigt, immer noch gilt. Eine Entscheidung wird aber nicht eher erfolgen, bis die ganze Angelegenheit in allen ihren Phasen vor der Reichskonferenz verhandelt sein wird.

In Bezug auf die Machtvollkommenheiten der Dominion, Verträge abzuschließen, dürften die Premierminister Canadas Rechte aufrechterhalten, den neulich mit den Vereinigten Staaten vereinbarten Fischerei-Vertrag abzuschließen.

Masaryk verzweifelt nicht an Deutschland

Demoralisierung der Entente erscheint ihm ärger.

London, 30. Okt. — Präsident Masaryk von Tschechoslowakien, der sich jetzt in London befindet, glaubt nicht, daß Deutschland einem allgemeinen Auseinanderbrechen entgegengeht. „Eine Nation wie Deutschland kann nicht in Stücke gebrochen und zerstört werden", erklärte Herr Masaryk heute. „In einigen der deutschen Staaten — es gibt zu viele von ihnen — gehen politische Aenderungen vor sich, und diese Staaten, welche immer mehr oder weniger unabhängig gewesen sind, stärken ihre Stellung auf Kosten Berlins. Aber das ist weiter nichts als eine Verlegung des Schwerpunkts der Dinge und bedeutet nicht das Auseinanderbrechen Deutschlands." Präsident Masaryk hält die Lage in Deutschland nicht für ernst; dagegen ist er eher alarmiert über eine Entwicklung, welche er als die Nachkriegs-Demoralisierung der siegreichen Entente bezeichnet. Einer der indirekten Zwecke seiner jetzigen Rundreise ist, eine Methode ausfindig zu machen, wie die Entente ihre Macht wieder fühlbar machen kann.

Präsident Masaryk erklärte, er habe sogar einen Plan im Kopfe, um Frankreich und Großbritannien wieder zusammenzubringen. Er ziehe es jedoch vor, ihn augenblicklich nicht zu besprechen, konstatierte aber, der Plan involviere keine weitere internationale Konferenz irgend einer Art, sondern sehe nur vor, daß die bestehenden Kräfte für Herbeiführung des Friedens in Benutzung genommen würden.

„Die vielen kleinen Nationen von Mitteleuropa", fuhr Herr Masaryk fort, „erwarteten von den Großmächten die Führung im Frieden, gerade wie wir militärische Führung in unserem Befreiungskrieg erwarteten, aber es wird uns schwer, sie zu finden. Wir nehmen die Völkerliga an, aber bis jetzt hat die Liga nicht die nötige Unterstützung und Autorität. Daher haben wir statt einer internationalen Verständigung einen Streit in Europa."

Ex-Kaiser und Kronprinz machten eine Fahrt nach deutscher Grenze.

Doorn, Holland, 30. Okt. — Der vormalige Kaiser Wilhelm und der frühere Kronprinz Friedrich Wilhelm fuhren gestern Abend sechs Uhr in Begleitung von zwei andern Personen mit Automobil in der Richtung auf Arnheim ab, zehn Meilen von der deutschen Grenze. Sie kamen am nächsten Morgen um zwei Uhr zurück.

Wie eine mit den Angelegenheiten im Schloß vertraute Persönlichkeit sagt, folgten ihnen drei andere automobile. Dem Vernehmen nach will der Kronprinz um jeden Preis nach Deutschland zurückkehren und er hatte wegen dieser Angelegenheit Besprechungen mit Vertretern der holländischen Regierung.

Russische Rüstungen?

Berlin, 30. Okt. — Berliner Zeitungen berichten über russische Kriegsvorbereitungen. Drei Infanteriedivisionen sollen an der ukrainisch-polnischen Grenze und zwei Infanteriedivisionen und Kavallerie bei Minsk konzentriert werden. In den Meldungen wird angeführt, daß die russische Räteregierung wahrscheinlich beabsichtigt, die deutschen Radikalen zu unterstützen. Gerüchtweise verlautet, daß die Russen der polnischen Regierung ein Ultimatum zugehen lassen werden, in welchem sie freien Durchgang durch Polen verlangen werden.